

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unter-
haltungsbblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentral-
blatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf.,
bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpszeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2598

Ahrensburg, Donnerstag, den 5. März 1896

19. Jahrgang.

Vom Reichstag.

K. Der Reichstag hat seine Thätigkeit nach einwöchiger Pause mit der ersten Berathung der Zuckersteuervorlage wieder aufgenommen. Eine seltsame Vorlage dies, wie geschaffen, um vielseitigen Widerspruch herauszufordern, den sie auch im Bundesrathe bereits sattfam gefunden hat; 21 Stimmen wurden in dieser auf Einmüthigkeit haltenden Körperschaft gegen die Vorlage abgegeben. In der That liegen die Einwände gegen diese Vorlage so sehr auf der Hand, daß man allein daraus schon auf triftige Gründe der Majorität der verbündeten Regierungen für die Einbringung einer solchen Vorlage schließen kann. Zu Gunsten einer sehr geringen Anzahl reicher Zuckerindustriellen, von denen eine erhebliche Anzahl obendrein sie bekämpft, will die Vorlage den Konsum des Zuckers, der für Millionen Deutscher ein notwendiges Lebensmittel geworden ist, wesentlich vertheuern und aus dem so gewonnenen Gelde die Ausfuhr des Zuckers durch Verleihung von Prämien fördern. Den Deutschen, die den Zucker produzieren, soll der Zucker vertheuert werden, damit Engländer, die ohnehin schon dreimal so viel pro Kopf als die Deutschen konsumieren, ihn noch billiger erhalten können. Statt daß man den Absatz im Lande durch Verbilligung erweitert, sucht man auf Kosten des Landes vermehrten Absatz im Auslande, wo auch das Ausland konkurrenz und um das zu ermöglichen gleichfalls die Ausfuhrprämien erhöhen wird. Die Zuckersteuervorlage wird daher noch manchen Sturm erleben, bevor sie in den Hafen einläuft, wenn ihr das überhaupt glückt. Die Aussichten sind nicht die besten. Eine andere wichtige Vorlage, der Börsenreformentwurf, die bei der ersten Lesung alle Chancen für sich zu haben schien, ist durch

die verschärfenden Beschlüsse der Kommission sehr gefährdet worden. Selbst die „Post“ giebt zu, daß nach den von der Kommission in der ersten Lesung beschlossenen tief einschneidenden Veränderungen nicht bloß auf dem Gebiete der Produktenbörse, insbesondere des Terminhandels mit Getreide, sondern auch der Fondsbörse, auf ein Zustandekommen in dieser Gestalt nicht zu rechnen ist.

Die weitaus bedeutsamste Vorlage, das Bürgerliche Gesetzbuch, ist zwar noch weit zurück in der Vorberathung, aber bereits ist in der Kommission eine Abänderung desselben beschlossen worden, deren Beibehaltung das ganze kolossale Werk noch in letzter Stunde zum Scheitern bringen könnte. Die Kommission hat nämlich beschlossen, daß auch alle politischen Vereine Korporationsrechte sollen erlangen dürfen. Der Kommissionsbeschluss hat in diesem Falle sehr viel für sich, da auf Grund der bezüglichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs eigentlich allen Vereinen Korporationsrechte versagt werden könnten.

Die Margarinegesetzkommission hat die ohnehin schon fragwürdige Vorlage noch verschärft, und im ganzen Lande, speziell in den besonders interessirten großen Industriestädten und Hafenplätzen hat sich ein förmlicher Sturm gegen die Vorlage erhoben. Auch der deutsche Handelstag ist einberufen worden, um zu diesem wie zu dem Börsenreformgesetz in seiner jetzigen Gestalt Stellung zu nehmen.

Fügen wir noch hinzu daß der Staatssekretär im Justizamte auch von einer Abänderung der Justiznovelle erklärt hat, daß sie das Zustandekommen des Gesetzes ernstlich gefährde, dann wird man zugeben, daß die Aussichten des Reichstags am Schlusse der Session sich positiver Leistungen rühmen zu können, sehr geringe sind.

Und auch schon für die nächste Session eröffnen sich ihm unangenehme Ausichten. Man droht schon jetzt mit „uferlosen Forderungen für die Marine“, zu deren Gunsten in wenigen Wochen eine Agitation großen Styls angefangen werden soll und man droht weiter mit Auflösung und vorher mit Kanzlerwechsel, um zu zeigen, wie ernst man die sonst nicht ernsthaft genommenen Forderungen zu nehmen gewillt und wie verlannt in angeblühlich trotz Kanzler maßgebenden Kreisen zu nehmen entschlossen ist.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 4. März. Am Freitag Abend 9 Uhr findet im Lokale der Frau Thomas eine Sitzung des Komitees der Militärischen Kameradschaft für die Fahnenweihe statt. Als Tag dieser Feier ist der 10. Mai in Aussicht genommen. — Aufforderungen zur Theilnahme an der Kyffhäuser-Fest sind dem Verein neuerdings zugegangen. Die Centralstelle für den Berliner Fremdenverkehr (Vertreter Herr J. H. Grell-Hamburg) bietet eine Kyffhäuser-Extrafahrt Hamburg-Berlin-Nordhausen-Hamburg 3. Klasse einschließlich des dreitägigen Aufenthalts in Berlin und Gesamtverpflegung, Logis, Fahrten, Führung, Besuch der Sehenswürdigkeiten und der Ausstellung in Berlin für nur 42 Mt. an. Die Abfahrt von Hamburg nach Berlin erfolgt am 14. Juni, die Weiterfahrt nach Nordhausen am 17. Juni. Das Nähere ist aus dem Programm ersichtlich.

— Die hiesige Brauerei bringt zur Zeit eine neue Sorte Bier, ein sogenanntes **Salvator-Bier**, in den Handel. Dasselbe ist gleich den übrigen Fabrikaten der Brauerei von vorzüglichem Geschmack und eignet sich als Tafel-Bier besonders.

* **Bargteheide**, 2. März. Die hiesige Spar- und Leihkasse, die in diesen Tagen das Jubiläum ihres 50-jährigen Bestehens in feierlicher Weise beging, wurde am 11. Februar 1846 von 30 hiesigen Bewohnern und 2 Beamten aus Tremsbüttel mit 4 Thlr. 50 Gr. Einlagen a Person gegründet. Von den 30 Gründern ist nur noch einer am Leben, nämlich der Garkwirth Offen, bei dem das erwähnte Fest gefeiert wurde und

dem mit Recht das erste Hoch galt. Es wurde bei der Gründung bestimmt, daß jene 4 Thaler Einlagen erst dann zurückgefordert werden könnten, wenn die Kasse ein eigenes Vermögen von 800 Mark besitze. Außerdem übernahm jedes Mitglied eine selbstschuldige Bürgschaft von 50 Mt. mit der Maßgabe, daß diese Bürgschaft hinfällig werde, wenn das Vermögen der Kasse 1600 Mt. betrage. Die Kasse entwickelte sich stetig, sie wurde im Jahre 1889 in eine eingetragene Genossenschaft umgewandelt. Am 1. Mai 1895 ging die Kasse an die Gemeinde über. Für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke sind von der Kasse während ihres 50-jährigen Bestehens 50 000 Mt. verwendet worden, davon zu Unterstützungen an Bedürftige 24 334 Mt., zur Verschönerung der Wege 8140 Mt., für Lehrmittel 4000 Mt., für Straßenbeleuchtung 4745 Mt., für die Feuerwehr 1750 Mt. u. s. w. Nach dem jetzt geltenden Statut sind $\frac{1}{4}$ des Reingewinns zur Bildung eines Reservefonds und $\frac{1}{4}$ der Ueberschüsse zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden. Hierfür stehen gegenwärtig aus dem verfloßenen Geschäftsjahre 1500 Mt. zur Verfügung.

* **Neumünster**, 29. Februar. Der „Hofst.“ schreibt: „Ein Erzeß, welcher nahe an Landfriedensbruch streift, wurde am Donnerstag Abend wieder in der Kaiserstraße verübt. Schon vor 8 Uhr hatte sich in der Nähe des Lokals der Heilsarmee eine große Menschenmenge eingefunden, darunter viele halbwüchsige Burschen. Als das Lokal um 8 Uhr nicht geöffnet wurde, begann man mit Schreien, Toben und Verüben sonstigen Unfugs. Ein Mann, welcher sich bei dieser Gelegenheit besonders hervorthat, mußte arretirt und abgeführt werden. Während die Beamten mit dem Arrestanten unterwegs waren, ging in der Kaiserstraße ein Höllenpetard los. Die Menge machte sich daran, die Zugangsthüren zu dem Versammlungselokal der Heilsarmee zu erbrecen, drang dann in den Raum ein, setzte die Beleuchtung in Gang und fing nun an, alles zu demoliren und zu verwüsten. Ein in dem Vorderhause wohnender, als Anhänger der Heilsarmee geltender Arbeiter Wiese, welcher diesem Vandalismus steuern wollte, wurde von einem der Exzedenten schwer verletzt. Als die Polizeibeamten wieder in der Kaiserstraße erschienen, wurden sie mit Schreien und Johlen empfangen. Die Versammlungshalle wurde nun erst von Menschen geäubert

Kurzes Glück.

Erzählung aus dem Seemannsleben von Arthur D. B. (Nachdruck verboten).

(Schluß).

Den Feind, der ihm kühn die Brust darbietend und im ehrlichen Kampfe mit ihm ringen will, bekämpft er voll Muth; die tödtliche Krankheit, die sich in den Körper schleicht, wie der Dieb bei Nacht, wie der Tiger an seine Beute, findet ihn entwaflnet.

Der Kapitän blickt hinüber nach der Stadt, deren Thürme im goldenen Glanz der Abendsonne gen Himmel ragen.

„Arme Stadt,“ sagte er leise, und dann zum Steuermann gewandt: „Kein Wort zu meiner Frau!“

Sie kehrten an den Tisch zurück, doch es kommt kein Gespräch mehr in Gang. Die Sonne war untergegangen, der Steward will Licht bringen, der Kapitän Olden wehrt ihm. „Um 2 Uhr ist Hochwasser; bis dahin müssen wir ruhen.“

Der erste Steuermann blieb noch an Deck. Hinter der „Seemarte“ ist der Mond emporgestiegen; die Stadt lag ruhig da, sie schlummert. Doch in ihren Gassen schleicht ein Gespenst umher und geht von Haus zu Haus; es steigt in die Hütten und Paläste und schleicht in die Gänge und Höfe, erbarmungslos Opfer um Opfer heischend. Arme Stadt! Gegen solchen Feind ist Nie-

mand gewappnet, und wäre es die Königin der Städte, sie würde Dir ebenso widerstandslos verfallen wie Du. So denkt der Seemann, der erfahrene, der auf Reisen durch alle Welt auch diesen furchtbaren Feind, der die Menschheit in Schaaren niederwäht, kennen gelernt hat. Wer weiß, ob nicht schon in diesem Augenblicke die furchtbare Krankheit an Bord der „Stella Maris“ wüthet; sie schwimmt mitten auf dem todtbringenden Element. Ein Grauen packt ihn bei diesem Gedanken!

Kurz nach 1 Uhr kam Kapitän Olden selbst an Deck, stumm drückte er dem Steuermann die Hand. Sie traten an die Reeling: da glitt eine Felle vorbei, drinnen lag stöhnend ein Kranke. Sie ruderten ihn nach dem Seemannshospiz an den Landungsbrücken. „Das ist nicht der Erste,“ sagte der Steuermann, „die Backoffen der Hafenz Polizei fahren unaufhaltsam und fast immer bergen sie ein todtgeweihtes Opfer.“

Um 2 Uhr legte sich ein Schlepper längs der „Stella Maris“; durch Stahltrosse wurden die beiden Schiffe mit einander verbunden, und dann ging es hinaus auf den still und wie träumend daliegenden Strom. Die prächtigen Elbuser lagen im Mondschein wie eine paradiesische Landschaft da; dieser herrlich gestirnte Augusthimmel, diese milden Lüfte, diese friedlichen Städte und Dörfer, und unter ihnen, in ihnen der

schleichende Tod, — welch furchtbarer Kontrast!

Majestätisch glitt das schöne Schiff zwischen den Ufern entlang; der Mond ging unter und in purpurner Pracht stieg die Sonne aus den Fluthen der Elbe empor, dieselbe Hitze verkündend, die den Tod in den Bannkreis der Stadt seffelte. Bald war das Meer erreicht; nun warf der Schlepper los, die Segel der „Stella Maris“ blähten sich und das Schiff legte sich ein wenig auf die Seite.

Der Kapitän verließ die Kommandobrücke und begab sich zu seiner Gattin, die schon dabei war, den Kaffee zu bereiten. Sie war blaß; und als Olden sich besorgt nach ihrem Befinden erkundigte, klagte sie über Uebelsein.

Er stuzte einen Augenblick und wechselte die Farbe. In demselben Moment machte das Schiff eine schlingende Bewegung.

„Aha!“ lachte er, „schon seekrank, kleine Frau?“

Karin versuchte zu lächeln, es gelang ihr aber nicht. Auch der Kaffee wollte nicht munden. Sorgsam packte Olden sie aufs Sopha und meinte, sie müsse schlafen, dann überwinde man die Seekrankheit am besten. Dann rief ihn der Steuermann an Deck: der Kooft mußte abgesetzt werden. Als er nach einer Weile zurückkehrte, hatte sich Carins Zustand bedeutend verschlimmert; Erbrechen war eingetreten und die matten Augen der kleinen Frau lagen tief in den

Höhlen. Trockene Hitze lag auf der Stirn, und auch die Hände glühten.

Den Kapitän packte eine namenlose Angst; er rief Larsen in die Kajüte. Kaum hatte dieser die Patientin erblickt, so rief er den Kapitän bei Seite und rief hastig: „Die Frau muß ins Bett, so warm wie möglich!“ Dann eilte er hinaus, und während Olden seine Karin in die Kissen bettete, braute er beim Koch einen Grog, so steif wie möglich. Den Trank schlöft sie Karin ein.

„Bringen wir sie zum Schwigen,“ raunte er Olden zu, „so ist sie gerettet!“

Aber alle Bemühungen waren vergeblich! Zimmer neue Decken und Kissen schleppten sie hierbei, immer aufs neue nekten sie mit heißen Tränken die siebertrockenen Lippen der Kranken, sie rieben ihr die Hände und Füße, stellten Kessel mit heißem Wasser an das Bett und ließen den Dampf ihr ins Antlitz steigen, warme Umschläge wurden gebracht, — keine Perle des rettungsverkündenden Schweißes erschien auf ihrer Stirn.

Thänenlos, starr in seinem Schmerz saß Olden am Sterbebett der Geliebten, kein Wort wurde laut; geräuschlos waltete Larsen seines Samariter-Amtes. Nur das immer matter werdende Stöhnen Karins erfüllte den engen, auch hochzeitlich geschmückten Raum. Mittag war noch nicht lange vorüber, — da schlug die Kranke noch einmal die Augen auf. „Klaus, ich sterbe.“

„D, Karin, schon jetzt, so kurz war unser Glück! So kurz —“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13
C V M
B.I.G.

Salvator, feinstes Tafelbier,

Ahrensburger Brauerei. **C. O. Wolfram.** empfiehlt

Kreisarchiv Stormarn V 6

Zwangs-Versteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ahrensburg** Band I Blatt 19, auf den Namen des **Schlachtermeysters**

W. Sibbert

in **Hamburg** eingetragene, daselbst belegene Grundstück am **11. Mai 1896**, **Nachmittags 3 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 592 Mark Aufungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzung und ander, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, **Vormittags von 9—12 Uhr**, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **15. Mai 1896**,

Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, 29. Februar 1896.

Königl. Amtsgericht.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 10. März 1896, werden im **Forstrevier Hagen** folgende Holzeffekten als:

ca. 60 Cav. Latten, " 10 " schwaches Bauholz,

ca. 20 Cav. Bohnenstangen,

ca. 10 Saufen Busch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: Vorm. 10 Uhr.

Verammlungsort: Hof Hagen.

Ahrensburg, den 29. Februar 1896.
Lemcke, Gutsinspektor.

Holz-Auktion

Wittwoch, den 11. März 1896, werden im **Forstrevier Beimoor** folgende Holzeffekten als:

ca. 100 Cav. Bohnenstangen u. geringe Latten unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: Vorm. 10 Uhr.

Verammlungsort: Am Damm durch den Thiergarten.

Ahrensburg, den 29. Februar 1896.
Lemcke, Gutsinspektor.

Consum

Sagener Allee 14. Vorzüglichsten, frisch gebrannten **Kaffee**

von 1 M. per Pfd. an **Thee, Cacao, Chokolade u. Zuckerwaren.**

Sämmtliche **Colonialwaaren und Gewürze** in bester Qualität.

Gemüse-, Fisch- und Fleisch-Konserven in großer Auswahl. Feinste, gekochte, geräucherte und gepökelte

Fleischwaaren, Delikatessen, aller Art. Garantiert reine

Weine von 80 Pfg. an per Flasche. Gut abgelagerte

Zigarren in allen Preislagen empfiehlt bestens

Frd. Gaens.

Zahn-Arzt Schmidt

Oldesloe at jeden **Donnerstag** morgens von **8—11 Uhr** Sprechstunden in **Ahrensburg** im Gasthaus des **Fräulein Wall.**

Vaseline-Cold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe und aufgesprungene Haut**, sowie zum **Waschen und Baden kleiner Kinder.** Borr. a Pack. enth. 3 St. 50 Pfg. bei: Apoth. **Herold Krüer.**

Glücksmüllers

Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt! **12.—14. März Haupt-Gewinn-Ziehung** zu Münster

Lamberti-Lotterie 9642 Gew. u. 1 Prämie. Hauptgew.

ev. **300 000 Mk.** spec. **200 000 Mk.** **100 000 Mk.**

u. s. w. Originallose à 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., so lange der Vorrath reicht zu beziehen durch das **Bankgeschäft**

Lud. Müller & Co., Berlin C., Breitestr. 5, (b. K. Schloss)

Künstliche Düngemittel, Phosphatmehl, Sainit und Chili-Salpeter

empfehlen bestens **Ahrensburg. E. Pahl.**

Näh-Maschinen

empfehlen in bekannter Güte **Stück von 52 M. an, P. Taddiken.**



J. Fr. Wolf, Töpfermeister,

Ahrensburg, empfiehlt sich zur **Anfertigung, Reinigung und Reparatur** von

englischen Herden u. Ofen

in allen Farben und Konstruktionen.

Lager

von **Korbwaaren** aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.

Kinderwagen

von **11—36 Mk.** empfiehlt **Ahrensburg, Heeschoop.**

E. Basedow, Korbwaarengeschäft.

Gesucht

Jede Dame versuche **Bergmann's Liliemilch-Seife** diese ist vermöge ihres Vorzug-Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weißen Teints ganz unerlässlich. Vorrätig a Stück 50 Pfg. bei **Aug. Pahl, Drogerie.**

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Gewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

5. März: Wolkig, feuchtkalt, Niedererschläge, frische Winde.

6.: Wolkig, feucht, Nebel, wärmer, windig.

7.: Wolkig mit Sonnenschein, feuchtkalt, Nebel, nahe Null, Niederschläge.

Zahntechnisches Atelier

in **Ahrensburg** im Hause des Sattlermstr. **J. Stegmann**

Schmerzlose Zahn-Operationen, Zähne reinigen Nervtödt Plombiren.



Anfertigung künstlicher Gebisse

unter Garantie der Brauchbarkeit. **Sprechstunden Wochentags** Vormittags von **8 bis 12 Uhr,** **E. H. R. Lampe.**

Laubsäge-Holz,

per **Qltr. Mk. 1.** Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsägearten gratis. **G. Schaller & Comp.** Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Schmiede

zu verkaufen. **Wo? In erfragen** in der **Exped. dieses Blattes.**

Sieben halbjährige, magere Schweine

sollen verkauft werden. **Hof Wulfendorf, Richers.**

Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben in der **Exped. dieses Blattes.**

Biehmärkte.

Hamburg, den 2. März 1896. Dem heutigen Markte auf dem Heiligenhofe waren angetrieben im Ganzen **349** Stück Rindvieh und **2316** Schafe. Es wurden gezahlt für **100 Pfd. Schlachtgewicht:**

1. Qualität, Ochsen und Quieren **62 Mk.** 2. " " " **55—60 "**

Junge fette Kühe **52—58 "** Ältere fette Kühe **45—52 "** Geringere Kühe **40—45 "**

Bullen nach Qualität **47—55 "** Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof "Sternschanze" waren in der Woche vom **23. Februar bis 29. Februar 1896** im Ganzen **6671** Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine **42—43 Mk.** Schwere Mittelwaare **41—42 "** gute leichte Mittelwaare **42—43 "** geringere Mittelwaare **40 1/2—41 1/2 "** Sauen nach Qualität **36—38 1/2 "**

Rälbermarkt.

Hamburg, den 3. März 1896. Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Viehhof "Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben **1045** Stück. Es wurden gezahlt pro **100 Pfd. Schlachtgewicht:**

Für 1. Qualität **79—84 Mk.** ausnahmsweise bis **100 "** 2. Qualität **72—75 "** 3. Qualität **64—68 "** geringste Sorte **47—57 "**

Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben **30** Stück. Schafe. Gezahlt wurden für 1. Qualität **55—58 Mk.**, 2. Qualität **49—53 Mk.**, 3. Qualität **45—49 Mk.** Unverkauft blieben **—** Kinder und **—** Schafe.

B.I.G. M Y C 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 Grauskala #13